

Muttergebundene Kälberaufzucht in Milchviehherden

Dr. agr. Claudia Schneider, Forschungsanstalt für biologischen Landbau FiBL, anlässlich der 16. Nutztiertagung „Menschen brauchen Tiere – brauchen Tiere Menschen?“ des Schweizer Tierschutz STS vom 24. April 2014 in Olten

Die übliche Praxis in der Milchviehhaltung besteht darin, die Kälber an ihrem ersten oder zweiten Lebenstag von ihren Müttern zu trennen, damit diese normal maschinell gemolken werden können. Die Kälber werden anschliessend meistens zweimal täglich mit frischer Kuhmilch gefüttert, die sie aus Nuckeleimern trinken. Dieses Verfahren ist altbewährt, verhindert aber, dass sich eine natürliche Beziehung zwischen Mutter und Kalb entwickeln kann.

Es gibt inzwischen einige Milchviehhalterinnen, die eine intakte Kuh-Kalb-Beziehung in ihrer Milchviehherde zulassen. Sie lassen ihre Kälber über längere Zeit, oft bis zum Absetzen, an den Kühen trinken und melken trotzdem diese Kühe. So können die Kälber natürliches Saugverhalten und die Kühe maternales Verhalten ausleben. Neben der Erwartung, ein grösseres Wohlergehen der Tiere durch artgemässe natürliche Haltungsbedingungen zu erreichen, sind weitere Gründe und Vorteile für die Betriebsleiter wichtig. Viele schätzen die gute Kälbergesundheit und -fitness bei diesem Aufzuchtssystem, was sicher der guten Energieversorgung und optimaler Verabreichung zugeschrieben werden kann. Das Kalb trinkt in der richtigen Position und natürlichen Geschwindigkeit die richtig temperierte Milch. Gegenseitiges Besaugen der Kälber kommt so gut wie nie vor. Aber nicht nur Verhaltensstörungen sind seltener, auch die Sozialkompetenz der Tiere kann durch das Erleben der natürlichen Sozialverbände verbessert werden. Nicht zuletzt ist die erhöhte Arbeitswirtschaftlichkeit für die Landwirtinnen von grosser Bedeutung. Auch wenn der Arbeitsaufwand für die Vorbereitung und Vertränkung der Milch sowie das Waschen der Tränkeimer weg fällt, darf allerdings der Zeitaufwand für die Beobachtung der Tiere und die flexible Planung nicht unterschätzt werden. Besonders erstkalbende Kühe brauchen eine gute Betreuung. Damit die Kälber nicht verwildern, muss die Beziehung zu ihnen bewusst regelmässig gepflegt werden. Die grosse Herausforderung bei der mutter- und ammengebundenen Kälberaufzucht bedeutet aber, dafür zu sorgen, dass die Kälber gut mit Milch versorgt und dass die Euter der Kühe geleert werden. Bekommen die Kälber zu viel Milch, kann das zu „Übersaufdurchfällen“ führen, die auch infektiös werden können, bekommen sie zu wenig, werden die guten Tageszunahmen, die mit diesem System realisiert werden können, nicht erreicht. Das kann z.B. der Fall sein, wenn die Ammen zu wenig Milch für eine bestimmte Anzahl Kälber geben. Bei den Kühen kann eine ungenügende Leerung des Euters auftreten, wenn sie die Milch beim Melken nicht hergeben, was bei gleichzeitig säugenden Tieren sehr häufig auftritt, und wenn das Kalb oder die Kälber das Euter nicht leer trinken. Dies hat eine Reduktion der Milchleistung zur Folge. Viele Betriebsleiter halten insbesondere das Absetzen für problematisch. Weil sich eine enge Bindung zwischen Kuh und Kalb entwickelt hat, ist der Absetzstress deutlich grösser, wie wenn sie schnell nach der Geburt voneinander getrennt werden. Welche Vor- und Nachteile wie stark auftreten, hängt jeweils von den betrieblichen Bedingungen und vom angewendeten System ab.

Je nach Stallsystem und Einrichtung, Charakter der Herde und Vorlieben der Betriebsleitung werden eben unterschiedliche Systeme der mutter- und ammengebundenen Kälberaufzucht praktiziert. Prinzipiell lassen sich drei Systeme unterscheiden, die über die weit verbreitete Minimalvariante des kurzzeitigen Säugens an der Mutter während der Kolostrumphase hinausgehen:

- A. Langzeitiges, restriktives Säugen mit zusätzlichem Melken: Die Kühe und Kälber kommen gezielt täglich 2-mal zum Säugen zusammen. Meistens saugt nur das eigene Kalb bei der Kuh, es können aber auch fremde Kälber zusätzlich saugen.
- B. Langzeitiges Säugen mit unbegrenztem Zugang und mit zusätzlichem Melken: Kühe und Kälber haben über mehrere Stunden pro Tag oder unbegrenzt Kontakt zueinander. Zusätzlich werden die Kühe 1- oder 2-mal pro Tag gemolken. Meistens saugt nur das eigene Kalb bei der Kuh. Es können aber auch fremde Kälber zusätzlich saugen.
- C. Langzeitiges Säugen (ganze Tränkeperiode) ohne zusätzliches Melken: Die Kühe und jeweils 2 bis 4 Kälber sind unbegrenzt und dauerhaft zusammen. Es sind immer fremde Kälber dabei, d.h. diese Kühe sind Ammen. Die Ammen können nach dem Absetzen der Kälber oder in der nächsten Laktation wieder gemolken werden.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Varianten bezüglich des Zusammentreffens der Kühe und der Kälber.

- A. Zeitpunkt des Zusammentreffens:
 - Vor dem Melken
 - Nach dem Melken
- B. Zeitabstand zum Melken:
 - Unmittelbar vor dem Melken
 - Unmittelbar nach dem Melken
 - Z.B. eine Stunde vor dem Melken
 - Z.B. eine Stunde nach dem Melken
- C. Ort des Zusammentreffens:
 - Die Kuh geht zum Kalb.
 - Das Kalb geht zur Kuh.
 - Kuh und Kalb treffen sich im Laufhof bzw. im Warteraum der Kühe.

Zudem gibt es mehrere Absetzvarianten:

- A. Die Kälber saugen bis zum Absetzen bei der Mutter.
- B. Die Kälber werden vor dem Absetzen von der Mutter getrennt.
 - B1. Die Kälber saugen nach der Trennung von der Mutter bei einer Amme.
 - B2. Die Kälber werden nach der Trennung von der Mutter mit dem Nuckeleimer oder mit dem Automaten getränkt.

Beispiel Hofgut Rengoldshausen

Ein klar geregeltes System der Kälberaufzucht am Euter wird auf dem Hofgut Rengoldshausen in Überlingen (D) durchgeführt. Auf dem Betrieb werden gut 40 Original Braunviehkühe gehalten und die Kälber säugen langfristig an Müttern und Ammen 2-mal täglich jeweils 1 Stunde nach dem Melken.

Der zeitliche Ablauf zur Melkzeit sieht in Rengoldshausen folgendermassen aus:

- Die säugenden Kühe werden alle vor den anderen Kühen gemolken.
- Im Melkstand werden sie von der Maschine soweit ausgemolken, wie sie die Milch hergeben (circa 80 % der Kühe werden nicht ganz leer).

- Nach dem Melken sind die säugenden Kühe im Fressgitter und kommen, nachdem alle Kühe gemolken sind (circa 1 Stunde später), als Gruppe gemeinsam mit den Kälbern («Säugegruppe») für circa eine $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunde in den Laufhof, der zwischen Kuh- und Kälberstall liegt (Wartebereich vor dem Melkstand). In dieser Zeit trinken die Kälber in der Regel vor allem in den ersten 20 Minuten, später saugen sie noch gelegentlich und haben ansonsten Sozialkontakt mit den Kühen.
- Wenn kein Kalb mehr an einem Euter saugt, werden die Kühe von den Kälbern getrennt.
- Nach dem Säugen, wenn die Kühe wieder am Fressplatz sind, werden alle Euter eingefettet, und es wird geprüft, ob sie leer sind.
- Falls eine Kuh über mehrere Tränkezeiten nicht ganz leer geworden ist, ist dies der Anlass, eine Kuh aus der Gruppe zu nehmen, damit die Kälber die verbleibenden Kühe besser leersaugen.

Der zeitliche Ablauf ab der Geburt geht wie folgt vonstatten:

- Lebenswoche (LW) 1: Die Kuh ist mit dem Kalb gemeinsam ganztags in der Abkalbebox und kommt nur zum Melken in den Melkstand.
- LW 2–3: Die Kuh ist circa 12 Stunden (meistens nachts) mit dem Kalb in der Abkalbebox und ist den Rest der Zeit mit der Kuhherde zusammen. In dieser Zeit werden Kuh und Kalb daran gewöhnt, in die Säugegruppe zu kommen. Wenn das eigene Kalb dabei ist, ist es in der Regel kein Problem, dass auch weitere fremde Kälber beim Säugen akzeptiert werden. Von diesem Zeitpunkt an geben die Kühe beim Melken meistens nicht mehr alle Milch her.
- LW 4–7: Das Kalb ist nun Tag und Nacht im Kälberstall, die Kuh in der Kuhherde. Das Kalb saugt 2-mal täglich bei seiner Mutter. Zusätzlich saugen 1 bis 2 ältere Kälber an der Kuh, sodass das Euter ganz leer wird.
- Circa LW 8–13: Nach durchschnittlich 8 Wochen, aber aufgrund der Gesamtzahl der Mütter variierend, wird die Kuh aus der Tränkegruppe genommen. Das «Entwöhnen» der Kühe erfolgt mit Übergang: Die Trennung erfolgt die ersten 5 Tage nur zu einer Melkzeit. Gemäß einer festen Routine ist der Donnerstag der Stichtag, ab dem diese Kühe nur noch abends in die Säugegruppe kommen. Ab dem darauffolgenden Dienstagabend sind die Kühe nicht mehr in der Säugegruppe. Sehr «mutterfixierte» Kälber trinken nach der Trennung manchmal 2 Tränkezeiten nichts, bevor sie an anderen Kühen trinken. Sie gehören jetzt zur Gruppe der größeren Kälber, die nur noch an Ammen trinken, welche die Mütter der jüngeren Kälber sind. Die Kühe geben nach dem Absetzen anfangs im Melkstand manchmal nicht die ganze Milch. Dies hat bisher jedoch zu keinen Mastitisproblemen geführt. Die Milchabgabe normalisiert sich jeweils schnell wieder.
- Circa LW 14–16: Das Entfernen der Kälber aus der Tränkegruppe und somit Absetzen von der Milch erfolgt über einen Zeitraum von zwei Wochen. Die abzusetzenden Kälber kommen in der ersten Entwöhnungswoche morgens und abends 10 bis 15 Minuten später zur Säugegruppe hinzu, sodass dann nur noch wenig Milch zur Verfügung steht. In der zweiten Entwöhnungswoche kommen sie nur noch abends (wiederum 10 bis 15 Minuten später) in die Säugegruppe. Das Absetzen der Kälber erfolgt immer in kleinen Gruppen (mit einem zeitlichen Mindestabstand von 2 bis 3 Wochen), sodass der Zeitpunkt des Absetzens von Kalb zu Kalb etwas variieren kann. Wenn die Kälber nicht mehr in die Säugegruppe dürfen, erhalten sie Futter zur Ablenkung, während die kleineren Kälber den Kälberstall verlassen.